

Die Botschaft der Vereinigten Arabischen Emirate; Hiroshimastraße 18/20, Berlin.



(Fotos: Atelier Jahr)

Die Botschaft der Vereinigten Arabischen Emirate (V. A. E.) in Berlin:

Wie aus tausend und einer Nacht

Wolfgang Toepfer ■ Mit seinen Spitzbögen, Säulen und Loggien erinnert der Neubau der Botschaft der Vereinigten Arabischen Emirate in Berlin an ein orientalisches Märchenschloss. Die Planung stammt vom Architekturbüro Krause Bohne aus Eschweiler.

Eingerahmt vom Kubus der Bremer Landesvertretung und dem Glashaushaus Nordrhein-Westfalens steht die neue Botschaft der Vereinigten Arabischen Emirate im Berliner Tiergarten-Viertel wie ein architektonisches Ausrufezeichen. Der palastähnliche Bau wurde vom Architekturbüro Krause Bohne aus Eschweiler entworfen – ganz den Wünschen des Botschafters der Vereinigten Arabischen Emirate gemäß. Den Naturstein hat die Firma Hofmann aus Gamburg geliefert.

■ **Den orientalischen Wünschen gemäß**
Die Architekten Tom Krause und Astrid Bohne hatten schon 1997 den Wettbewerb um ein neues Botschaftsgebäude der V. A. E. in Berlin gewonnen. Doch der damals neu ernannte Botschafter wollte ein ganz anderes Haus, eines, das traditionelle Elemente aus seiner Heimat zeigt, dessen Fassade arabisches Flair ausstrahlt und dessen Inneres arabische Gastfreundschaft demonstriert. Eine entsprechende zweite Ausschreibung wurde formuliert, und wieder hießen die Gewinner Krause Bohne. Der zweite Entwurf enthält Anleihen und Zitate aus der heterogenen Welt ara-



Nahaufnahme eines Mashrabiya-Dekors, der in große Sandsteinplatten eingefräst wurde.

bischer Architektur – die Spitzbögen der Eckturmfenster im vierten Stock könnten auch der venezianischen Profanotik entstammen – aber gerade durch die Vielfalt der Bögen, Portale, Säulen, Loggien und Attika-Ausbildungen wird dem Besucher das Gefühl der Fülle arabischer Ornamentik, das für uns so Märchenhafte, vermittelt.

Eines der größten Probleme waren die als unabdingbar angesehenen Mashrabiyas. Das sind die in arabischen Ländern so beliebten Fenstergitter aus Stein, Holz oder Metall, die der permanenten Frischluftzufuhr dienen. Sie lassen Licht durch, versperren aber den Blick nach innen. Nach deutschen bautechnischen Vorschriften, aber auch wegen des Klimas, der Luftverschmutzung und den Nistgewohnheiten der Vögel schied man sich für eine Fassadenbekleidung, die zwar wie ein Mashrabiya-Gitter aussah, in deren großflächige Platten die Ornamente aber – wie in einem Relief – nur eingefräst sind. Als Grundelement der Dekoration wurden zwei diagonal übereinander liegende Quadrate gewählt, die ein Achteck ergeben. Astrid Bohne sagt hierzu: »Als das Fassadenkonzept endlich stand, hatten wir 160 unterschiedliche Zeichnungen gemacht.«

Zum architektonischen Konzept gehört keineswegs nur das Dekorative: Die Ecktürme und der Mittelrisalit mit einem großen Eingangsportal verschaffen dem Bau Gewicht, Proportionalität, Signifikanz. Aufgelockert wird dieser Eindruck nicht nur durch Mashrabiyas, sondern auch mit Hilfe von grafisch wirkenden, rechteckigen Aluminium-Zierrahmen, eloxiert in einem Goldton, die auf Fenster- und Loggienbrüstungen die Straßenfassade in gleicher Höhe horizontal durchziehen.

Technische Meisterleistungen

Nachdem die Architekten den Bauherrn davon überzeugt hatten, dass zur arabischen Architektur ein heller, beigefarbener Stein am besten passe, fiel die Materialwahl auf den schlesischen Sandstein mit dem Handelsnamen HOHENZOLLERN PARK. Die Grundfarbe ist hellcreme bis beige. Für die Mashrabiyas wurde eine etwas andere Nuance gewählt.

Die Sandsteinplatten mit der Standardgröße 60 x 135 cm wurden mit Schliiff C 120 versehen. Dazu mussten alle Blöcke und Rohplatten ins Werk Werbach-Gamburg der Hofmann Natursteinwerke gefahren werden. Dort wurden auch die großen, bis zu zwei Tonnen wiegenden



Die Gartenseite der Botschaft. Der befestigte Hof schließt unmittelbar an den Festsaal an.



Blick vom Hof auf den neu angelegten Garten. Vom Naturstein-Podest tönen Reden oder erschallt arabische Musik – so könnte man jedenfalls meinen.

Sonderformate für die durchgängig an allen Fassaden erscheinenden Mashrabiya-Dekore vorbereitet. Die Flächendekore wurden an der Drehbank abgefräst. So erhielten die Mashrabiyas eine gleichmäßige Relieftiefe. Durch die Viel-

falt der Gestaltungen – jede Fassade war anders – wurden viele Platten mit Sondermaßen verwendet.

Alle Bekleidungsplatten sind vorgehängt. Als Befestigungssystem wurden eingemörtelte Gleitanker gewählt.



Dekoration eines Innenbodens; immer kehrt der achteckige Stern wieder.

Kurzinfo:

Objekt- und Natursteindaten

Name: Botschaft der Vereinigten Arabischen Emirate (V.A.E.) Berlin, Hiroshima-Straße 18/20

Architekten: Krause Bohne GmbH, Architekten und Planer, 52249 Eschweiler

Konstruktive Daten: Stahlbetonbau; VHF-Fassade

Natursteinarbeiten: Hofmann GmbH & Co. KG, Natursteinwerke, 97956 Werbach-Gamburg

Eröffnung: 27. April 2004

Natursteindaten: Sandstein HOHENZOLLERN PARK aus Schlesien, Polen; Oberfläche geschliffen; Farbe hellcreme/beige

Dabei erhielt jedes Sonderstück, wenn auch noch so klein, eine Vier-Dorn-Verankerung. Somit waren auch bei den Ankeren viele Sonderanfertigungen unvermeidbar. Der Rohbau bestand aus Stahlbeton. Die Herstellung und Befestigung von Tausenden von Formteilen und Sondermaß-Platten, das Fixieren von Zwei-Tonnen-Werkstücken, die Verkleidung von dünnen Pfeilern mit 135 cm hohen Halbzylinder-Schalen, all dies bei stets gleich breiten, offenen Fugen, kann man als steintechnische und montagetechnische Meisterleistung bezeichnen. Die Bearbeitung des Sandstein-Rohmaterials im Werk und die Montage dauerten ungefähr 10 Monate.

Besonderes Flair im Inneren

Die Opulenz des Äußeren setzt sich im Inneren fort: Auf die wie eine Oase wirkende Eingangshalle folgt eine Art Rotunde. Den daran anschließenden Festsaal der Botschaft bedeckt ein riesiger

farbenfroher, reich dekoriertes Teppich. Die fast zwei Stockwerke hohen Fenster und Türen des Festsaals gehen auf den Garten. Er beginnt mit einem gepflasterten Hof und einem Naturstein-Podest, das ein dreifach gestaffeltes Mashrabiya-Motiv zeigt. Hier können sich bei gutem Wetter die Gäste im Freien aufhalten. Der anschließende Ziergarten mit Steinpflaster-Wegen, großen Findlingen und einem Teich wird das rückseitige Botschaftsareal abschirmen, wenn die frisch gepflanzten Bäumchen einmal groß sind. <

Lino Polti
e figli sa

Steinbrüche
Werkstätten
Büros

CH-6543 Arvigo
Val Calanca

Tel. 091 828 11 10
und 091 828 12 77
Fax 091 828 14 62



Vom
Rohblock
bis
zur
fertigen
Arbeit

Granit-
Calanca-Gneis
industrie

info@linopolti.com
www.linopolti.com